

Heinz Rölleke

Deutscher Novellenschatz  
Quellen und Studien

Heinz Kosok, Heinz Rölleke, Michael Scheffel (Hg.)

SCHRIFTENREIHE  
LITERATURWISSENSCHAFT

Bd. 93

Heinz Rölleke

# Deutscher Novellenschatz

Quellen und Studien

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Rölleke, Heinz:

**Deutscher Novellenschatz. Quellen und Studien /**

Heinz Rölleke. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016  
(Schriftenreihe Literaturwissenschaft; Bd. 93)  
ISBN 978-3-86821-685-1

Umschlagbild: Camille Corot: *Lesendes Mädchen*  
(um 1850-55, Öl auf Leinwand, 46 x 38,5 cm)  
Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“, Winterthur

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016  
ISBN 978-3-86821-685-1

Alle Rechte vorbehalten  
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier  
Bergstraße 27, 54295 Trier  
Postfach 4005, 54230 Trier  
Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504  
Internet: <http://www.wvttrier.de>  
E-mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

# Inhalt

Zueignung .....	vii
Vorwort.....	ix
Zum Aufbau des <i>Herzmaere</i> Konrads von Würzburg.....	1
Der Hund und das ‘Gespenst’ in Kleists Novelle <i>Das Bettelweib von Locarno</i> und anderwärts .....	9
Quellen zu Brentanos <i>Geschichte vom braven Kasperl</i> <i>und dem schönen Annerl</i> .....	15
Die gemästete Gänseleber. Zu einer Metapher in Clemens Brentanos <i>Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl</i> .....	27
Eine neu entdeckte Quelle zu Brentanos <i>Geschichte vom braven Kasperl</i> <i>und dem schönen Annerl</i> .....	37
„Hoch so wie die Sonne, steht das Herze mein“. Eine Liederinlage in Arnims <i>Wintergarten</i> und ihre Quelle.....	41
Eichendorffs Novelle <i>Das Schloß Dürande</i> und Kleists <i>Bettelweib von Locarno</i> .....	45
<i>Das Bettelweib von Locarno</i> : Sein Weg von Kleist zu Grillparzer .....	49
‘Erzähltes Mysterium’. Studie zur <i>Judenbuche</i> der Annette von Droste-Hülshoff.....	55
‘Der Pape von Istrup’. Ein Volkstanz in Annette von Droste-Hülshoffs Novelle <i>Die Judenbuche</i> und anderwärts .....	83
Miszelle zur <i>Judenbuche</i> .....	87
„Putkenpad“ im Umfeld der <i>Judenbuche</i> . Ein Beitrag zur Volkstanzforschung auf den Spuren Jacob Grimms.....	89
Kann man das Wesen gewöhnlich aus dem Namen lesen? Zur Bedeutung der Namen in der Novelle <i>Die Judenbuche</i> der Annette von Droste-Hülshoff.....	93
„Friedrich Mergel, geboren 1738 im Dorfe B.“ Nochmals zu den Namen in Annette von Droste-Hülshoffs Novelle <i>Die Judenbuche</i> .....	101
„Laß ruhn den Stein“. Intentionen im Vorspruch zur <i>Judenbuche</i> der Annette von Droste-Hülshoff.....	111

Mörikes Novelle <i>Mozart auf der Reise nach Prag</i> . Ein Vorklang des ‘ästhetischen Immoralismus’ und dessen mutmaßliche Quelle.....	117
Fünf: „meine holde Zahl“. Zur Bedeutung einer Zahl und ihres Vielfachen in Mörikes <i>Mozart</i> -Novelle und anderwärts .....	121
Parzival im Berner Oberland? Jeremias Gotthelfs Novelle <i>Kurt von Koppingen</i> und Wolfram von Eschenbach .....	131
Eine bisher unbekannte Quelle zu Gottfried Kellers Novelle <i>Hadlaub</i> .....	139
Farben und Farbsymbolik in Gottfried Kellers Novelle <i>Romeo und Julia auf dem Dorfe</i> .....	143
Theodor Storms Novelle <i>Ein Doppelgänger</i> und Annette von Droste-Hülshoffs <i>Die Judenbuche</i> . Produktive Rezeption in der Novellistik des Poetischen Realismus .....	157
Kinderszenen. Theodor Storms Novellenskizze <i>Die Armesünder-Glocke</i> und Gottfried Kellers Novelle <i>Romeo und Julia auf dem Dorfe</i> .....	167
„Letzter Zweck aller Krüppeley“. Volksliterarische Subtexte zu Theodor Storms Novelle <i>Eine Malerarbeit</i> .....	171
Der übersehene Hölderlin. Zur Kommentierung von Thomas Manns <i>Der Tod in Venedig</i> .....	179
Deutscher Novellenschatz. Materialien zur literarischen Wertung in jüngerer Zeit .....	183
Verzeichnis der besprochenen Autorinnen und Autoren .....	189
Quellennachweis .....	190

## Zueignung

Heinz Rölleke zum 6. November 2016

*Mit dem vorliegenden Band erreicht die 'Schriftenreihe Literaturwissenschaft' das 40. Jahr ihres Bestehens. Gleichzeitig feiert Professor Dr. Heinz Rölleke, Emeritus der Germanistik an der Bergischen Universität Wuppertal, der Autor dieses Bandes und Mitherausgeber der Reihe, seinen 80. Geburtstag. Die weiteren Mitherausgeber nehmen dies zum Anlass für einen kurzen Rückblick, bei dem ganz selbstverständlich die besonderen Verdienste des Jubilars hervortreten werden.*

*Die Schriftenreihe Literaturwissenschaft wurde 1976 von Rainer Gruenter, dem Gründungsrektor der Bergischen Universität, initiiert. Ursprünglich als 'Wuppertaler' Reihe konzipiert und vorwiegend als Publikationsort für Arbeiten aus dem Schülerkreis der Herausgeber angelegt, erfuhr sie nach einigen – nicht ungewöhnlichen – Turbulenzen der Anfangsjahre eine Verstetigung ihrer Entwicklung, die ganz wesentlich mit der kontinuierlichen Präsenz von Heinz Rölleke im Herausgebergremium zusammenhängt. In den folgenden Jahren wurde rasch die regionale Begrenzung ebenso wie die Einschränkung auf Dissertationen aufgegeben, und der Kreis der Autoren erweiterte sich national und international. Auch der Wechsel zum Wissenschaftlichen Verlag Trier (ab Bd. 25) trug erheblich zu dieser positiven Entwicklung bei. Die Reihe veröffentlichte, neben herausragenden Habilitationsschriften und Dissertationen, nun ein breites Spektrum an Monographien, Aufsatzsammlungen und Tagungsbänden mit vielfältiger literaturwissenschaftlicher Thematik aus den Gebieten der Anglistik und Germanistik, wobei der Name Heinz Rölleke maßgeblich die Qualität der Auswahl mitbestimmte. Die intensive Lektüre und Bewertung der eingereichten Manuskripte – gerade auch die Durchsicht derjenigen Texte, zu deren Aufnahme sich die Herausgeber nicht entschließen konnten – stellte über vier Jahrzehnte eine nicht zu unterschätzende Arbeitslast dar, an der Heinz Rölleke sich mit stets gleich bleibender Zuverlässigkeit des Urteils und Freundlichkeit des Umgangs beteiligte.*

*Doch Heinz Rölleke hat der Reihe nicht nur als verlässlicher, sachlich-kritischer Herausgeber seinen Stempel aufgedrückt, sondern ihr Bild auch als erfolgreicher Autor geprägt. Nicht weniger als neun Bände sind hier bisher unter seinem Namen erschienen, von denen der erste bereits in fünfter Auflage vorliegt, um den Bedarf einer großen Leserschaft zu befriedigen (dass die folgende Auflistung nur einen Bruchteil von Röllekes gesamter, außergewöhnlich umfangreicher Publikationstätigkeit abdeckt, ist für Fachkollegen und Rölleke-Leser eine Selbstverständlichkeit):*

- Bd. 6: *Märchen aus dem Nachlass der Brüder Grimm (1977; 5. verbesserte und ergänzte Auflage 2001)*
- Bd. 16: *‘Nebeninschriften’: Brüder Grimm – Arnim und Brentano – Droste-Hülshoff: Literarische Studien (1980)*
- Bd. 23: *„Wo das Wünschen noch geholfen hat“: Gesammelte Aufsätze zu den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm (1985)*
- Bd. 35: *Grimms Märchen und ihre Quellen: Die literarischen Vorlagen der Grimmschen Märchen synoptisch vorgestellt und kommentiert (1998; 2. Aufl. 2004)*
- Bd. 50: *Die Märchen der Brüder Grimm: Quellen und Studien. Gesammelte Aufsätze (1999; 2. Aufl. 2004)*
- Bd. 70: *„Alt wie der Wald“: Reden und Aufsätze zu den Märchen der Brüder Grimm (2006; 2., verb. Aufl. 2010)*
- Bd. 79: *„Von dem Machandelboom“ – „Von dem Fischer un syner Fru“: Zwei Märchen textkritisch herausgegeben und kommentiert (2008)*
- Bd. 82: *„Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist“: Quellen und Studien zu Goethes Faust (2009)*
- Bd. 85: *„Und Bestehendes gut gedeutet“: Deutsche Gedichte vom 12. bis zum 20. Jahrhundert: Interpretationen und Erläuterungen (2011)*

*Der vorliegende Band, der als zehnter in dieser Reihe selbst ein kleines Jubiläum verkörpert, ergänzt in vorzüglicher Weise diese Aufstellung und vervollständigt gleichzeitig das Bild von der Breite und Intensität der Forschungsleistung des Autors, weil er den Beiträgen zur Grimm- und zur Märchenforschung, zur deutschen Lyrik, zu Goethe und den Romantikern nun seine zahlreichen Arbeiten zur Erzählforschung hinzufügt. Erst in der Zusammenstellung der ursprünglich an weit auseinander liegenden Publikationsorten erschienenen Aufsätze werden die thematische Vielfalt, aber auch die methodische Konsequenz und philologische Gewissenhaftigkeit des Autors voll sichtbar.*

*Die Mitherausgeber der Schriftenreihe verneigen sich mit Respekt, mit Dankbarkeit und mit guten Wünschen vor ihrem Kollegen.*

*Heinz Kosok*

*Michael Scheffel*



## Vorwort

Dieser Band bietet 25 zwischen 1968 und 2014 an verstreuten Stellen erschienene Studien zu insgesamt 15 verschiedenen Novellen aus der Zeit vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Die Aufsätze sind chronologisch nach der Entstehungszeit der Novellentexte angeordnet und geben damit Einblicke in die literaturgeschichtliche Entwicklung einer vor allem im 19. Jahrhundert höchst populären Gattung. Sie enthalten neben der Präsentation zahlreicher Quellenfunde vor allem Interpretationen zu den mehr oder weniger bekannten Werken und zu spezifischen Einzelmotiven.

Die Studien sind buchstäblich in der Form ihrer Erstveröffentlichung wiedergegeben; die unterschiedliche Zitierweise in der graphischen Form von Titeln, Namen usw. in den diversen Publikationsorganen sowie die Orthographie wurden bewusst beibehalten. Der Verzicht auf formale Veränderung und Vereinheitlichung erlaubt, die Texte in der Gestalt zu rezipieren und gegebenenfalls zu zitieren, in der sie an ihrem wissenschaftsgeschichtlichen Platz erschienen sind. Sie verdeutlichen dergestalt, dass man einige der hier erneut vorgestellten Forschungspositionen heute schon als historisch ansehen und auffassen kann.

Dies macht auch insofern Sinn, als verschiedene Studien seit ihrem Erscheinen immer erneut in die wissenschaftliche Diskussion Eingang gefunden haben und noch immer finden; ein Paradebeispiel ist die umfassende Interpretation der „Judenbuche“ aus dem Jahr 1968, die nun schon seit fast fünfzig Jahren ihre Rolle spielt: Identische Sachkommentare zu dieser Droste-Novelle, zustimmende Übernahmen und kritische Stellungnahmen der seinerzeit völlig neuen Deutungsposition finden sich immer wieder und immer noch in einschlägigen Veröffentlichungen. Es dürfte sich im Rahmen dieses lebendigen Diskurses als kein Fehler erweisen, den in vielfacher Hinsicht grundlegenden Aufsatz in der Originalgestalt zur Hand zu nehmen.

Mancher Leser wird erstaunt sein, in diesem Buch die mittelalterliche Verserzählung des Konrad von Würzburg für den deutschen Novellenschatz reklamiert zu sehen. Diese Zuordnung ist nicht unproblematisch; sie sollte aber gleichsam experimentell prüfen, ob die viel beklagte Kluft zwischen den Untersuchungsobjekten mediaevistischer und neuerer Literaturwissenschaft auch für die Geschichte der Novelle gilt. Immerhin hat sich inzwischen der Begriff „Versnovellen“ für eine Reihe mittelhochdeutscher Kleindichtungen etabliert, und deren Prosaauflösungen in spätmittelhochdeutscher und neuhochdeutscher Zeit lassen durchaus einiges vom Charakter der modernen Novelle erkennen (als Beispiele könnte man etwa Fischarts im 16. Jahrhundert entstandene Umformung des mittelalterlichen „Peter von Staufenberg“ oder Gustav Freytags Wie-

dergabe der berühmten Geschichte vom „Meier Helmbrecht“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts nennen).

Den Wuppertaler Kollegen Heinz Kosok und Michael Scheffel sowie vor allem dem Trierer Verleger Erwin Otto ist für die Ermöglichung, das Buch in die „Schriftenreihe Literaturwissenschaft“ aufzunehmen, herzlich zu danken. Für die Druckeinrichtung sorgten in bewährter und dankenswerter Manier Dr. Stefan Neumann (Wuppertal) und Jens Ossadnik M.A. (Trier). Die Drucklegung ermöglicht haben alle hier dankbar begrüßten Subskribenten, deren Namen die TABULA GRATULATORIA zum 6. November 2016 zieren.

*H. R.*